

## Kleine Anfrage

Grosser Stadtrat  
E: 20.05.2025  
Nr. 13/2025

Thema: **Pilotprojekt «Sicherheit, Ruhe und Ordnung» auf städtischen Schulanlagen**

Datum: 20.05.2025

Kontakt: Romina Loliva, [romina.loliva@spsch.ch](mailto:romina.loliva@spsch.ch) / Nicole Hinder, [nicolehinder@hotmail.com](mailto:nicolehinder@hotmail.com)

### **Pilotprojekt «Sicherheit, Ruhe und Ordnung» auf städtischen Schulanlagen**

Sehr geehrter Herr Stadtpräsident, sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte

Am 5. Mai 2025 hat die Stadt, federführend ist das Bildungsreferat, den Start des Pilotprojekts «Sicherheit, Ruhe und Ordnung» bekannt gegeben. Damit sollen Littering, Vandalismus und übermässige Lärmemissionen auf Schul- und Kindergartenanlagen reduziert werden. Als Verursachende werden dabei pauschal Jugendliche identifiziert. Das gesteckte Ziel des Projekts ist «das öffentliche Verhalten in und um die Anlagen positiv zu beeinflussen». Um dieses Ziel zu erreichen, wurden zusätzliche Reinigungsdienste sowie eine Kommunikationskampagne aufgelegt. Zudem soll ein patrouillierender Sicherheitsdienst die Jugendlichen auffordern, sich «respektvoll» zu verhalten.

Wir möchten festhalten, dass die Vermeidung von Littering, Vandalismus und störendem Lärm klar zu begrüssen ist. Es freut uns, dass die Stadt sich der Thematik annimmt. Die vorgestellten Massnahmen und die dazugehörige Kommunikation lassen jedoch einige Fragen aufkommen. Wir sind der Meinung, dass ein Dialog – der im Projekt explizit angestrebt wird – nur möglich ist, wenn sich alle Beteiligten auf Augenhöhe begegnen und sich einbringen können. Dass dies auch mit Jugendlichen möglich, lehrreich und erfolgreich ist, zeigen verschiedene Partizipationsprojekte im schulischen Bereich und in der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Wenn Jugendliche strukturiert mitwirken können, wird ihr Gemeinschaftssinn und ihr Verantwortungsgefühl gestärkt. Im Pilotprojekt «Sicherheit, Ruhe und Ordnung» ist über einen partizipativen Ansatz zur Problemlösung leider nichts zu vernehmen. Im Gegenteil wird einseitig auf Repression gesetzt. Aus diesem Grund fragen wir uns, welche Zielgruppe mit dem Projekt genau angesprochen werden soll. In diesem Zusammenhang stellen sich uns folgende Fragen um deren Beantwortung wir bitten:

1. Bei der öffentlichen Vorstellung des Projekts wurde pauschal von Jugendlichen gesprochen. Dabei wurde suggeriert, dass es sich um Jugendliche handeln, die die städtischen Schulen besuchen. Ist abschliessend klar, welche Gruppen die Schul- und Kindergartenanlagen nach der Unterrichtszeit nutzt? Handelt es sich tatsächlich um Schülerinnen und Schüler?
2. Welcher Sicherheitsdienst wurde mit der Patrouille beauftragt? Wurde bei der Vergabe des Auftrags geprüft, ob die betroffene Sicherheitsfirma Kompetenzen im Umgang mit Jugendlichen aufweist?
3. Wurde evaluiert, ob statt einer Patrouille über eine Sicherheitsfirma auch aufsuchende Sozialarbeit möglich wäre? Wurden darüber hinaus weitere Massnahmen geprüft?  
Wurden partizipative Ansätze zur Evaluation des Nutzungsverhaltens auf Schulanlagen geprüft?
4. Werden Littering und Vandalismus in den betroffenen Schulen thematisiert? Werden spezifische Unterrichtsmaterialien wie das Dossier [«Anti-Littering und Recycling Heroes»](#) von éducation21 eingesetzt?



5. Wurde eine Zusammenarbeit mit der Schaffhauser [Clean Up-Gruppe des WWF](#) geprüft, um die Schülerinnen und Schüler einzubinden und zu sensibilisieren?
6. Ist der Stadtrat bereit, das Projekt mit partizipativen Elementen zur Mitwirkung von Jugendlichen zu ergänzen und mit der Nutzendengruppe gemeinsame Lösungen zu suchen?
7. Ist eine Evaluation der Massnahme vorgesehen? Wenn ja, nach welcher Dauer der Massnahme? Wenn nein, wie soll die Wirkung sonst überprüft werden?

Im Voraus besten Dank für die Beantwortung der Fragen.

Romina Loliva und Nicole Hinder